

Fünf Stunden bei den oberitalienischen Partisanen von Domodossola

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fünf Stunden bei den oberitalienischen Partisanen von Domodossola

Erster authentischer Bildbericht über die italienischen Freiheitskämpfer

Die Italienische Partisanenbewegung, die in Oberitalien durch den erfolgreichen Kampf der französischen FFI besonders Auftrieb erhalten hat, erfuhr speziell im Gebiete von Domodossola beachtliche Erfolge. Die wichtigste Eisenbahnstation wurde den neofascistischen und deutschen Truppen entrissen und besetzt. Von allem Anfang an war die Anteilnahme der Schweiz, und ganz besonders des Kantons Tessin, den Bande der Freundschaft und des Güteraus-tausches aufs engste mit den Bewohnern des Ossolotes verbunden, am Ge-schick der italienischen Nachbarn eine begriffliche. Von Locarno aus wurden Hilfsorganisationen ins Leben gerufen und eingesetzt. Kürzlich hat die Rot-kreuz-Kinderhilfe einige Transporte unterernährter und gefährdeter Jugend-licher von Domodossola ins Oberwallis geführt und den Beklagten wertvolle notwendige Hilfe angedeihen lassen. Grosse Transporte von Flüchtlingen sind soeben bei uns eingetroffen und in Quarantänelagern untergebracht worden. Nach 38tägiger Besetzung mussten nun vorgestern die italienischen Partisanen der Uebermacht der neofascistischen und deutschen Truppen weichen und haben sich in die umliegenden Berge und Täler Domodossolas zurückgezogen, um von hier aus den Widerstand fortzuführen. — Ein Reporter der Photopress hat den letzten Tag der Besetzung Domodossolas miterlebt und authentisches Bildmaterial mitgebracht.



In getarnten deutschen Uniformberü-zen, die von den Feinden zurückgelassen wurden, versehen die Partisanen in Ober-italien ihren Dienst



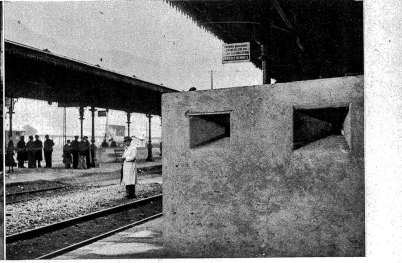
Domodossola ist wie ausgestorben — ausser der Aktivität am Bahnhof, wo die Hilfszüge der Schweiz eintrifften und die Kinder des Ossolo-tes zur Pflege nach dem Oberwallis (Brig) verladen wurden. Die Strassen sind leer. Die freiheitsliebende Bevölkerung hat sich den Truppen der Patriotedivision „Valtoce“ angeschlossen



Links: Die Bahnhofsache Interessante Plakatschläge in Domodossola. Sie erfolgten nach der Einnahme der Ortschaft durch die Partisanen. Rechts rüstet mit erbeuteten deut- ruf die „Provisorische Regierung“ zur Ruhe auf und zur schen Waffen, Handgrana- Wideraufnahme der Arbeit. Links bitten die Partisanen um ten und Patronenschnen die Ablieferung von Wollkleidern



Wettstetzen auf dem Bahnsteig von Domo. Die Partisanen kleuen Säcke mit Stoffeln des schweizerischen Roten Kreuzes. Rechts geht ein Partisane mit vor- zähliger Waffe auf unsern Reporter zu ... kein gerade sorgenfreier Moment für den Kameramann!



Ein interessanter Bau im Bahnhof Domodossola: Ein von den Deutschen erbauter Bunker



Mit schussbereiter Waffe durchsuchen die Partisanen die abgehenden Züge

Links: Auf dem Bahnhof Domodossola warfen die Flüchtlinge auf den Moment des Eintreffens des Hilfszuges aus der Schweiz



Partisanen mit umgehängtem Gewehr kontrollieren den Abgang der Flüchtlinge nach der Schweiz — und achten besonders darauf, dass keiner der ihrigen wegführt, denn man hat jeden streifbaren Partisanen nötig



Rechts: In Güterwagen reisen die Flüchtlinge durch den Simplon